



Was gehört in ein Konjunkturprogramm?

von Christian Dreger*

Die Konjunktur in Deutschland läuft derzeit gespalten. Während die Exporte wegen der schwachen Weltnachfrage sinken, führen die niedrigeren Inflationsraten zu einer Stabilisierung des Konsums, weil die Haushalte einen Kaufkraftzuwachs erhalten. Per Saldo wird die Produktion voraussichtlich bis in den Sommer weiter schrumpfen. Danach sind mit der allmählichen Erholung der Weltkonjunktur wieder leicht positive Zuwachsraten zu erwarten. Dieser Ausblick ist wahrscheinlich, aber nicht sicher. Um einer harschen Rezession vorzubeugen, plant die Regierung ein zweites Konjunkturprogramm in der Größenordnung von 50 Milliarden Euro, gestreckt über zwei Jahre. Damit würde man auch den Erwartungen der europäischen Partner nachkommen. Als Bestandteile sind Steuer- und Abgabensenkungen sowie Investitionen in die Infrastruktur in der Diskussion. Welche Schwerpunkte sollten hier gesetzt werden?

Da bisher unklar ist, welche Beschäftigungswirkungen die aktuelle Rezession nach sich zieht, sollte der Fokus auf der Arbeitsplatzstabilisierung liegen und zwar mit Hilfe der Kräftigung der automatischen Stabilisatoren. Hierzu könnte der Bund befristet die Sozialbeiträge der Arbeitgeber für Kurzarbeit übernehmen. Dies schafft für die Unternehmen Anreize, während der Durststrecke Beschäftigung zu halten und ist in der Regel für den Staat günstiger, als die Kosten entstehender Arbeitslosigkeit zu tragen.

Skeptisch sind Steuer- und Abgabensenkungen zu beurteilen. Da die Kaufkraft der privaten Haushalte durch rückläufige Inflationsraten bereits angeregt wird, besteht das Risiko, dass weitere Entlastungen einfach weggespart werden. Damit ist der Produktion nicht geholfen. Zudem reißen permanente Steuererleichterungen dauerhafte Defizite in den Staatshaushalt, falls sie nicht mittelfristig gegenfinanziert werden.

Investitionen in die öffentliche Infrastruktur machen aus konjunktureller Sicht mehr Sinn. Neben dem direkten Nachfrageimpuls werden die Produktionsmöglichkeiten erweitert, sodass längerfristig ein steilerer Wachstumspfad erreicht werden kann. Die Kapazitäten in der Bauwirtschaft sind jedoch immer noch relativ gut ausgelastet, sodass eine steigende Nachfrage kaum kurzfristig bewältigt werden kann. Daher sind zusätzliche Ausgaben über einen mehrjährigen Zeitraum zu strecken. Dies sollte im Rahmen einer längerfristig angelegten Wachstumsstrategie erfolgen, die den Unternehmen die erforderliche Planungssicherheit gibt, neue Kapazitäten aufzubauen. Andernfalls drohen die Maßnahmen in Preiseffekten zu verpuffen.

Der zusätzlich diskutierte „Deutschlandfonds“ für die Unterstützung von Unternehmen ist insbesondere aus ordnungspolitischer Sicht problematisch. Denn es besteht die Gefahr, dass Unternehmen belohnt werden, die durch Managementfehler erst in Absatzschwierigkeiten geraten sind. Es ist jedoch nicht Aufgabe der Steuerzahler, den Unternehmen in einer solchen Situation beizustehen. Das trägt längerfristig auch dazu bei, die Innovationsbereitschaft der Unternehmen zu vermindern, sodass sich die Wettbewerbsposition auf internationalen Märkten verschlechtert.

* Dr. habil. Christian Dreger leitet die Abteilung Konjunktur im DIW Berlin.

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Dr. habil. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Alexander Kritikos
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Chefredaktion

Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Dr. Vanessa von Schlippenbach
Manfred Schmidt

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent./min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,–
Einzelheft Euro 7,–
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.